

Nachdenken über ein Kunstwerk



Erna Leyendecker, Privatierin, lebte im eigenen Haus, Weinbergstrasse 31 in Wiesbaden. Später heiratete sie einen Herrn Lehmann in Erfurt. Zwischen 1938 und 1945 verkaufte sie ihr Haus in Wiesbaden. Ebenfalls in dieser Zeit erwarb sie von einem jüdischen Eigentümer eine Skulptur, vermutlich weil dieser auswandern wollte oder sich in finanziellen Nöten befand.

Es handelt sich um die Bronzeplastik „Büßender Mönch“ des Künstlers Bernhard Sopher.

Frau Renate Eser erbt die Skulptur von ihrer Schwiegermutter. Diese hatte sie von Frau Leyendecker Lehmann übernommen, vermutlich weil sie sich vom christlichen Motiv angesprochen fühlte.

Weder dieses Motiv noch seine Ausführung des Werkes entsprachen den Interessen der neuen Besitzer.

Aber die ungeklärte Provenienz der Plastik war der wichtigste Grund für die Entscheidung, die Skulptur dem Aktiven Museum Spiegelgasse zu spenden.

Hier wird sie nun gezeigt in der Hoffnung, vielleicht doch noch etwas über ihren ursprünglichen jüdischen Besitzer und sein Schicksal herauszufinden.



Bernhard Sopher

Sopher wurde 1879 in Sjad im nördlichen Galizien in einer jüdischen Familie geboren. 1897 begann er an der Kunstakademie Berlin ein Studium der Bildhauerei, folgte 1905 seinem Lehrer Adolf Brütt an die Handwerkskunstschule Weimar und schloss 1908 sein Studium als Kunstbildhauermeister ab. 1908 übersiedelte Sopher nach Düsseldorf und begann eine erfolgreiche Laufbahn als freier Bildhauer.

1910 heiratete Sopher und nahm die evangelische Konfession an; er hatte noch einen türkischen Pass. 1914 erwarb er die preussische Staatsangehörigkeit und zog als Freiwilliger in den Ersten Weltkrieg.

Etwa 1920 schloss sich Sopher der 1919 gegründeten Vereinigung „Das Junge Rheinland“ an. Bereits 1921 gehörte er zum Vorstand. Als Mitglied dieser Vereinigung beteiligte sich Sopher 1922 an der „Ersten internationalen Kunstausstellung“ im Hans der Leinhardt-Tortz A.G. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung gab es erste antisemitische Anfeindungen. 1926 war Sopher an der Ausschmückung der Ehrenhofanlage in Düsseldorf beteiligt. Seine Plastiken „Jugend“ und „Reife“, die vor dem heutigen Kunstmuseum aufgestellt waren, wurden 1937 entfernt und eingeschmolzen.

1933 war der Bildhauer zunächst noch auf Ausstellungen vertreten und erhielt positive Kritiken. Mitglied in der Reichskulturkammer konnte er jedoch nicht werden. Sopher entschloss sich 1935 zur Auswanderung in die USA. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten gelang es ihm, sich im Exil einzuleben und seine Arbeiten auszustellen. Er wurde 1943 eingebürgert, starb aber bereits 1949 in Hollywood. Seine in Deutschland zurückgeliebene Ehefrau holte den Nachlass nach Düsseldorf; er wurde 1951 in einer Gedächtnis-Ausstellung im Kunstmuseum gezeigt.